



# LOG.IN

Logopädischer  
Dienst Linthgebiet

Infoblatt vom August 2018

## UK – Unterstützte Kommunikation

Liebe Leserin, lieber Leser

„UK- Unterstützte Kommunikation“ war in diesem Jahr das Motto zum Tag der Logopädie. Wir greifen dieses in der aktuellen Ausgabe unseres LOG.IN nochmals auf, versuchen eine Brücke von unserem Alltag zum Schulalltag zu schlagen und berichten über verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Speziellen und in der Logopädie.

Die unterstützte Kommunikation als Fachgebiet existiert in der Schweiz seit ca. 25 Jahren und gewinnt gerade mit dem integrativen Bildungsauftrag im schulischen Kontext und in der Logopädie immer mehr an Bedeutung. Formen der unterstützten und multimodalen Kommunikation können nicht nur Kindern mit schweren Kommunikationsbeeinträchtigungen im Verstehen und bei deren Verständigung helfen, sondern auch beim Abbau von Barrieren bei solchen mit Migrationshintergrund.

Wir alle sind tagtäglich mit unterstützter Kommunikation unterwegs und werden mit ihr konfrontiert. Schon der Händedruck zur Begrüssung oder das Winken beim Abschied des Kindes unterstützen unser gesprochenes Wort. Blicke sagen oft mehr als tausend Worte, Mimik und Gestik verleihen den Worten Nachdruck und verdeutlichen deren Aussagekraft. Zum Flirten oder für die Ablehnung von genervten Jugendlichen gegenüber ihrer Eltern werden keine Worte benötigt. Es reichen Augenaufschlag und –rollen, um dem Gegenüber entsprechende Signale zu senden. Unter Einsatz unseres ganzen Körpers können wir bei unserem Gegenüber Emotionen hervorrufen und entsprechende Reaktionen heraufbeschwören.

Und wer kennt sie nicht, die unzähligen Emoticons der Handy-Apps, die unsere schriftliche Kommunikation ergänzen oder ersetzen, schneller machen, mit einem Klick unsere momentane emotionale Befindlichkeit ausdrücken aber auch unseren „Gesprächspartner“ vor den Kopf stossen können!



Symbole und Piktogramme erleichtern uns den Alltag. Sie bringen uns in kurzer Zeit an den richtigen Ort, ermöglichen es uns, schnell zu einer Fahrkarte zu kommen, führen uns sicher durch den Strassenverkehr, schützen uns vor Gefahren oder vermitteln uns Verhaltensregeln, ohne dass wir des Lesens mächtig sein müssen.



## Und wo setzen wir unterstützte Kommunikation im Schulalltag ein?

Nicht nur in sonderpädagogischen Einrichtungen – dort natürlich im Speziellen und individueller – sondern auch im Regelschulalltag bedienen wir uns ständig unterstützter Kommunikation. Insbesondere im Kindergarten werden für verschiedene Aktivitäten, für räumliche und zeitliche Orientierung, für Ämtlis, Feste, Rituale, usw. viele Piktogramme, Tafeln, Bilder, Klänge und zuvor eingeführte Regeln eingesetzt. Diese Informationshilfen ermöglichen es insbesondere Kindern mit Migrationshintergrund oder Spracherwerbschwierigkeiten, sich zu orientieren und sich am Kindergartenalltag aktiv zu beteiligen, auch wenn ihnen die Sprache noch fehlt. Solche klaren Strukturen und Regelmässigkeiten geben den Kindern Halt und unterstützen das Abspeichern neuer Informationen.

gitarisch	VORMITTAG	NACHMITTAG
MONTAG		 
DENSTAG	 	 
M I T T W O C H	 	
DONNERSTAG	 	
FR E I T A G	 	

In der Schule dann, können visuelle Hilfsmittel zum Beispiel auch den Schriftspracherwerb unterstützen. Gerade Kinder mit auditiven Schwierigkeiten profitieren von strukturgebenden visuellen Hilfestellungen, z.B. in Form von Symbolkarten für die einzelnen Satzteile oder mit auf Bildern dargestellten Anweisungen.

Und wer kennt den Leselehrgang „lose, luege, läse“ von Rickli nicht, der zu Beginn der ersten Klasse intensiv mit bildlich dargestellten Lautbewegungen arbeitet, oder die Erstlesebücher, die für alle Nomen kleine Bilder verwenden. Ganz besonders in der Unterstufe muss bei Arbeitsanweisungen oder im Werkstattunterricht vermehrt auf Piktogramme zurückgegriffen werden.

Ohne dass es uns richtig bewusst ist, arbeiten wir also im Schulalltag mit Kindern, die der Schriftsprache noch nicht genügend mächtig sind, immer wieder mit unterstützter Kommunikation, um das Verständnis besser zu sichern.

## Definition der unterstützten Kommunikation

UK ist die deutsche Bezeichnung für das internationale Fachgebiet *Augmentative and Alternative Communication* (AAC). Wörtlich übersetzt bedeutet der englische Fachausdruck „ergänzende und ersetzende Kommunikation“, womit alle Kommunikationsformen gemeint sind, die fehlende Lautsprache ergänzen (augmentative) oder ersetzen (alternative).

Die UK geht davon aus, dass Kommunizieren ein menschliches Grundbedürfnis ist. Sie fasst alle pädagogischen und therapeutischen Massnahmen zusammen, welche Menschen ohne eine verständliche Lautsprache zu einer Erweiterung ihrer kommunikativen Möglichkeiten verhelfen sollen. Sie wird bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen angewendet, die auf Grund einer angeborenen oder erworbenen Behinderung ihre Kommunikationsbedürfnisse mit den ihnen zur Verfügung stehenden Kommunikationsmöglichkeiten nicht befriedigen können.

## Zielsetzung der unterstützten Kommunikation

Die UK verfolgt das Ziel, Menschen, die (noch) nicht sprechen, lesen und schreiben können, mit Hilfe von alternativen Zeichensystemen in ihrer Sprach- und Kommunikationsentwicklung zu unterstützen und ist für Menschen mit ganz unterschiedlichen Behinderungsformen von Bedeutung.

In der Fachliteratur werden drei Zielgruppen unterschieden:

1. Menschen, die Lautsprache gut verstehen können aber unzureichende Möglichkeiten besitzen, sich selbst auszudrücken (UK als expressives Kommunikationsmittel), z.B. körperbehinderter Mensch mit schwerer Dysarthrie. Für diese Gruppe ist die unterstützte Kommunikation primär ein Ausdrucksmittel.
2. Menschen, die Unterstützung zum Lautspracherwerb benötigen, bzw. deren lautsprachliche Fähigkeiten nur dann verständlich sind, wenn sie bei Bedarf über ein zusätzliches Hilfsmittel verfügen (UK als Unterstützung für die Lautsprache), z.B. bei Kindern mit schwerer Sprachentwicklungsstörung als „Gerüst“ für die Entwicklung einer normalen Sprachbeherrschung, also eine vorübergehende Massnahme. Oder für Menschen, denen die lautsprachlichen Fähigkeiten in der Regel genügen, die aber in bestimmten Situationen Hilfsmittel bedürfen. Hier wirkt die UK also als Ergänzung zur Lautsprache, als Erleichterung des Spracherwerbs und auch zur besseren Verständlichkeit der Sprache.
3. Menschen, für die Lautsprache als Kommunikationsmedium zu komplex ist und die daher eine geeignete Alternative benötigen. Diese wird sowohl für Schwierigkeiten im Verständnis, wie auch in der Produktion von Sprache benötigt. Hier wirkt die UK als Ersatzsprache.

Abhängig von den verschiedenen Zielgruppen und Zielen werden verschiedene Hilfsmittel eingesetzt, die im folgenden Abschnitt mit Hinweis auf deren Vor- und Nachteile beschrieben werden.

### Körpereigene Kommunikationsformen

	Vorteile	Nachteile
Hilfsmittel neben der Lautsprache sind: <ul style="list-style-type: none"><li>- Gestik, Mimik, Blick</li><li>- Gebärden</li><li>- Atemfrequenz</li><li>- Aufmerksamkeitszustand</li><li>- Körperhaltung</li><li>- etc.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- stehen jederzeit zur Verfügung</li><li>- sind spontan</li><li>- kein Zubehör nötig</li><li>- ziemlich hohe Kommunikationsgeschwindigkeit möglich</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- schwierig, komplexe Inhalte mitzuteilen.</li><li>- sind interpretierbar und können falsch gedeutet werden</li><li>- Sichtkontakt ist notwendig</li><li>- Eine Hierarchie entsteht. Die nichtsprechende Person ist darauf angewiesen, dass der Zuhörer sie anschaut.</li><li>- flüchtig (nach der Ausführung sind sie sofort verschwunden)</li></ul>

## Externe Kommunikationsformen

	Vorteile	Nachteile
<b>Nichtelektronische Kommunikationshilfen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- reale Objekte</li> <li>- Miniaturen</li> <li>- Fotos</li> <li>- Bilder</li> <li>- graphische Symbole</li> <li>- Schriftsprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sind einfach und günstig herzustellen</li> <li>- sind robust, können kopiert und überall hin mitgenommen werden</li> <li>- individuelle Anpassung für den Benutzer (Form, Gestalt, Mobilität)</li> <li>- Kommunikation mit vertrauten Personen gelingt recht schnell</li> <li>- Kreis der „eingeweihten“ Kommunikationspartner kann erweitert werden</li> <li>- Sprache wird dargestellt und es ist möglich Syntax zu benutzen. Werkzeug zur Entwicklung der inneren Sprache des Benutzers.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sichtkontakt zwischen Zuhörer und Benutzer sowie auf die Kommunikationstafel notwendig</li> <li>- Zuhörer muss Symbole und ihre Bedeutung kennen oder den Begriff über diesen lesen können (Kommunikation für Eingeweihte)</li> <li>- von beiden Partnern viel Konzentration erforderlich</li> <li>- kaum Möglichkeiten der Gesprächssteuerung durch Benutzer (z.B. um Wiederholung bitten oder bei Unklarheiten oder Missverständnissen reagieren können)</li> </ul>
<b>Elektronische Kommunikationshilfen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geräte ohne Sprachausgabe (Zeigehilfen, Schreibhilfen)</li> <li>- Geräte mit Sprachausgabe (Kompaktgeräte, Computer, Laptops, Notebooks)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die GoS bieten unbegrenzte sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten, ohne fremde Stimme. Zudem ist eine zeitlich versetzte Kommunikation möglich.</li> <li>- Die GmS ermöglichen Aufmerksamkeit, eine Gesprächssteuerung, Schimpfen, Witze, die Kommunikation in einer Gruppe.</li> <li>- GmS ermöglichen eine Kommunikation ohne Sichtkontakt und mit fremden Personen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die schriftliche Kommunikationsweise verlangt Sichtkontakt und beide Partner müssen lesen und schreiben können. Sie ist äusserst langsam, wenn sie nicht zeitlich versetzt stattfindet.</li> <li>- GmS: hohe Kosten, Transportierbarkeit erschwert, gute technische Kenntnisse, sowie therapeutisches und pädagogisch-didaktisches Wissen nötig, pannenanfällig, fremde Stimme.</li> </ul>

Legende: **GoS** = Geräte **ohne** Sprachausgabe | **GmS** = Geräte **mit** Sprachausgabe

### Quellen:

- DLV Aktuell 4/2017, Fachzeitschrift des Deutschschweizer Logopädinnenverbandes
- Bildmaterial: Internet, Kindergarten Eschenbach J. Jud
- Von Holzen, V. (2011): Unterstützte Kommunikation – Eine Einführung, FST-Stiftung für elektronische Hilfsmittel, Technologie für Menschen mit Behinderung
- Was ist Unterstützte Kommunikation (Handbuch der UK, Dr. U. Braun)
- www.tanne.ch



**Gebärde „winken“**

**Hallo - auf Wiedersehen**

### Herausgeber

Logopädischer Dienst Linthgebiet  
Schulweg 3  
8645 Jona  
Tel: 055 225 89 00  
E-Mail: leitung@logopaedie-linthgebiet.ch

### Redaktionsteam

Fabia Bissegger  
Corinne Hagenbucher  
Heidmarie Hirschauer